

S P E R R F R I S T : Veranstaltungstermin
- Es gilt das gesprochene Wort -

Rede

Oberbürgermeister Uwe Richrath

Standortbotschafter-Empfang 2019

Donnerstag, 11. Juli 2019, ab 18.30 Uhr (Veranstaltungsbeginn: 19.00 Uhr)

Schloss Morsbroich, Spiegelsaal

(Im Anschluss an die Auszeichnung der neuen Standortbotschafter; ca. 19.20 Uhr)

Sehr geehrter Herr Dr. Obermaier,
sehr geehrte Standortbotschafterinnen und Standortbotschafter,
verehrte Gäste,

ich begrüße Sie ganz herzlich im Spiegelsaal von Schloss Morsbroich.

Wieder einmal gibt es Familienzuwachs – nicht bei mir natürlich, sondern hier in der Runde der Standortbotschafter und -botschafterinnen.

Denn im Kreis der Standortbotschafter- und botschafterinnen dürfen wir heute wieder neue Gesichter begrüßen:

Herr Voges, Herr Eimermacher und Frau Gierlichs wurden gerade schon von Herrn Dr. Obermaier ausgezeichnet. Auch von mir ein herzliches Willkommen.

Ich freue mich, dass wir Sie gewinnen konnten, um das Image unserer Stadt positiv nach außen zu tragen und für die Stärken unserer Stadt zu werben.

Dafür danke ich Ihnen sehr herzlich.

Wir sind in Leverkusen momentan in einer sehr spannenden Phase. Denn hier bewegt sich einiges. Ich habe dies schon im letzten Jahr gesagt – damals meinte ich vor allem die sich drehenden Baukräne, die überall im Stadtgebiet aktiv sind.

In diesem Jahr stehen viele dieser großen Bauprojekte vor dem Abschluss. Ja, es stimmt – viele bekommen wir leider nicht so pünktlich hin, wie das geplant und gewünscht war. Die Gründe sind vielfältig. Der Fachkräftemangel und die extrem gute Auslastung der Baufirmen aufgrund der boomenden Konjunktur sind hier vorrangig zu nennen.

Dennoch werden wir in diesem Jahr wichtige Bauvorhaben in die Nutzung übergeben können. Dazu gehören unter anderem die neue Feuerwache an der Edith-Weyde-Straße und der Zentrale Busbahnhof Wiesdorf.

Daneben wurden trotz der nach wie vor angespannten Haushaltssituation weitere große Projekte erfolgreich zu Ende geführt oder befinden sich auf der Zielgeraden. Das Größte ist natürlich die neue Bahnstadt. Die städtebauliche Entwicklung der Westseite ist auf einem guten Weg.

Zur Neugestaltung der Westseite gehört der Neubau eines Geschäftsbereiches, das „Opladener Bahnquartier“. Auf dem rund 12.000 Quadratmeter großen Grundstück können Flächen für Einzelhandelsnutzung, für Büros und Dienstleistungen sowie für Wohnungen durch private Investoren entwickelt werden.

Ein wesentlicher Bestandteil der Bahnstadt West sind die Wohnbauten, die sich in Nord-Süd-Richtung entlang der Bahn reihen werden. Das Wohngebiet wird 500 Wohneinheiten unterschiedlicher Größe umfassen. Mindestens 25 Prozent der Wohnungen werden als öffentlich geförderter Wohnraum gebaut.

Auch die Arbeiten an der Europa-Allee schreiten immer weiter voran. Im Mai wurden die ersten Bäume an der Allee gesetzt; Mitte Juni 2019 erfolgte die offizielle Teil-Eröffnung der Straße. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, den Zentralen Omnibusbahnhof Opladen (ZOB) in direkter fußläufiger Verbindung zur Bahnstation neu zu bauen.

Diese großen öffentlichen Investitionen werden zunehmend durch private Investitionen unterstützt. Dazu trägt auch die Arbeit des Quartiersarchitekten Josef Schiefer bei, - übrigens seit einem Jahr selbst Standortbotschafter - der interessierte Ladenlokalbetreiber und Eigentümer im Auftrag der Stadt dahingehend berät, wie die Räumlichkeiten mit baulichen

und gestalterischen Maßnahmen aufgewertet werden können. Ein Engagement, das Früchte trägt.

Aber auch an anderer Stelle tut sich Entscheidendes. Sie werden es sicher mitbekommen haben, dass sich der Rat in seiner Sitzung am 1. Juli 2019 in einem Grundsatzbeschluss mit breiter Mehrheit für eine erhebliche Absenkung der Gewerbesteuer ausgesprochen hat: von 475 auf 250 Hebesatzpunkte. Verbunden damit ist eine Absenkung der Grundsteuer B von 790 auf 750 Prozentpunkte.

Dieser Beschluss, eine deutliche Senkung der Hebesätze für die Gewerbesteuer bei der Haushaltsplanaufstellung 2020 zu berücksichtigen, ist ein deutliches Signal der Politik an alle Leverkusener Bürgerinnen und Bürger und an die lokalen Unternehmen.

Der breite politische Konsens zeigt die Bereitschaft zu einem grundlegenden Strategiewechsel. Im Kern zielt das Vorhaben darauf ab, die unterschiedlichen steuerlichen Wettbewerbsbedingungen im lokalen Umfeld auszugleichen, so dass alle Unternehmen durch die deutliche Absenkung des Hebesteuersatzes künftig eine hohe Planungssicherheit für ihre Investitionstätigkeit erhalten.

Gleichzeitig wird damit der Trend der stetig steigenden Steuerspirale beendet.

Mit diesem Beschluss hat der Rat ein wichtiges Zeichen für mehr Steuergerechtigkeit gesetzt, das Unternehmen in die Lage versetzt, ihre Gewinne wieder dort zu versteuern, wo sie unter Nutzung der kommunalen Infrastruktur erwirtschaftet werden.

Leverkusen steht seit Jahren in einem extremen regionalen und überregionalen Steuerwettbewerb. In der direkten Konkurrenz mit Nachbarkommunen mit extrem niedrigen Gewerbesteuersatzes kann der bisherige Weg so nicht weiterverfolgt werden. Leverkusen nimmt seit 2012 am Haushaltssicherungspakt teil, um spätestens 2021 ohne Landeshilfen dauerhaft einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen zu können. Dies war und ist mit erheblichen Einschnitten und Belastungen verbunden.

Für eine bürgernahe und zukunftsorientierte Stadtentwicklung, die den Herausforderungen der Zukunft (Wechsel auf G9, Kita-Ausbau, Digitalisierung, Sanierung der Infrastruktur etc.)

Rechnung trägt und die Steigerung der Lebensqualität in den Mittelpunkt stellt, sind keinerlei finanzielle Spielräume vorhanden.

Die bereits unternommenen Sparanstrengungen werden durch stetig steigende Belastungen konterkariert; entsprechende Mehreinnahmen waren in der Vergangenheit nur durch eine Erhöhung der Steuersätze möglich.

Mit einem Gewerbesteuersatz von 475 Punkten ist Leverkusen auf Dauer jedoch nicht lebensfähig. Um diesen fatalen Trend zu durchbrechen, muss es perspektivisch das Ziel sein, die erheblichen positiven Effekte und Potentiale einer offensiven Steuerpolitik, wie sie in z.B. Monheim praktiziert wird, auf Leverkusen zu übertragen.

Denn nur so ist es langfristig möglich, wieder mehr finanziellen Gestaltungsspielraum zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger zu erhalten und die finanzielle Unabhängigkeit und damit die nachhaltige Selbstverwaltung der Stadt zu sichern. Gleichzeitig müssen auch Bürgerinnen und Bürger durch eine Absenkung der Grundsteuer B entlastet werden.

Bei einer Hebesatzsenkung wird das Investitionsklima in der Stadt deutlich an Dynamik gewinnen und sich mittelfristig auch auf der Ertragsseite bei allen Steuerarten positiv bemerkbar machen. Es ist ein entscheidender Impuls für eine prosperierende künftige Wirtschaftsentwicklung, und ein geeignetes Mittel, um die Attraktivität des bedeutenden Industriestandortes Leverkusen zu erhöhen und damit seine Zukunft zu sichern.

Insofern möchte ich natürlich den deutlichen Appell an die Leverkusener Unternehmerschaft richten, diese Bemühungen um wirtschaftsfreundlichere Voraussetzungen im Rahmen ihrer unternehmerischen Entscheidungen tatkräftig und durch Standorttreue zu unterstützen.

Wie ich bereits erwähnte, gehört Leverkusen zu den Stärkungspakt-Kommunen. Das heißt, dass wir spätestens ab 2021 ohne Landeshilfen dauerhaft einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen müssen.

Vor diesem Hintergrund ist es nun die Aufgabe der Verwaltung, den Haushaltsplan und den Haushaltssanierungsplan auf dieser neuen Basis von 250 Hebesatzpunkten so aufzustellen, dass er genehmigungsfähig ist. Dazu wird die Verwaltung zeitnah die Abstimmung mit der

Kommunalaufsicht suchen. Der Haushaltsplanentwurf für 2020 wird in der Sitzung am 04.11.2019 in den Rat eingebracht.

Mit der Senkung der Gewerbesteuer soll Leverkusen auch noch attraktiver für Gründer und Start-Ups zukunftssträchtiger Technologien werden.

Einen wichtigen Impuls dazu gibt seit Anfang des Jahres das „Probierwerk“ der Wirtschaftsförderung Leverkusen – Herr Dr. Obermaier hat dazu ja bereits einige Ausführungen gemacht. Die neue „Ideenschmiede“ an der Stauffenbergstraße in Opladen fördert die Innovation in Unternehmen, bietet agiles Projektmanagement, ist mit der Probierwerkstatt eine Anlaufstelle für technische Bildung und dient als Startrampe für innovative Geschäftsideen.

Zahlreiche Kreative, Unternehmer und Besucher haben sich inzwischen ihr ganz persönliches Bild vom Innovationszentrum gemacht. Die Büros sind bei Startups und Kreativen stark nachgefragt, und auch als außergewöhnlicher Ort für Seminare und Veranstaltungen hat sich das Probierwerk schon einen Namen gemacht.

Das Kooperationsprojekt der WfL mit dem Bildungsbüro und dem Verein „Auswertungswert Leverkusen“ bietet dem Mittelstand wichtige Impulse für die eigene Geschäftsentwicklung. Ein echtes Vorzeigeprojekt, auf das wir stolz sein können.

Nun aber freue ich mich auf den Impulsvortrag und wünsche Ihnen einen anregenden Abend und für Ihre Tätigkeit als Standortbotschafter alles Gute und viel Erfolg.